



 **Locarno Film Festival**
Official Selection

Start in der Romandie:

27.10.2021

Start in der D-Schweiz:

20.01.2022

LUCHS

PRESSEDOSSIER

Pressekontakt Schweiz: Filmbüro – Valerio Bonadei - 079.653.65.03

Inhaltsverzeichnis

Synopsis.....	3
Eine jahrelange, geduldige Verfolgungsjagd ...	4
Interview mit Laurent Geslin	5
Der Luchs: die Titelrolle.....	8
Die anderen Tiere des Waldes.....	12
Biografie von Laurent Geslin.....	14
Biografien der Produzenten.....	15
Das Team.....	17
Die Partner	18
LUCHS, das ist auch:	
Ein Dokumentarfilm von 52 Min.,	
eine Webserie 'Making of',	
ein Buch	19



JMH & FILO
FILMS

MC4

salamandre

RTS Radio Télévision
Suisse

SRG SSR

blue

CINE +

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Département fédéral de l'intérieur DFI
Office fédéral de la culture OFC

centre national
du cinéma et de
l'image animée

CINEFORUM

LOTÉRIE
ROMANDE

suisseimage

JMH
Distributions

GEBEKA
FILMS

france•tv distribution



SYNOPSIS

Im Herzen des Juras, wenn sich die winterlichen Nebel lichten, durchdringt ein sonderlicher Ruf den Wald. Die wunderschöne Silhouette eines eurasischen Luchses schleicht durch die Buchen und Tannen. Er ruft sein Weibchen. Ein sehr kurzlebiges Pärchen formiert sich.

Dies ist der Beginn der Geschichte einer Luchsfamilie. Ihr Leben verläuft im Rhythmus der Jahreszeiten, mit der Geburt der Jungen, dem Erlernen der Jagdtechniken, der Eroberung eines Territoriums, aber auch der Gefahren, die auf sie lauern.

Wir folgen dem Männchen, dem Weibchen und seinen Jungen und entdecken ein Universum, das unserem so nahe und dennoch unbekannt ist. Ein wahres Märchen, in dem Gämse, Wanderfalken, Füchse und Hermeline Zeugen des verborgenen Lebens der grössten Wildkatze Europas sind. Obwohl der Luchs ein für das Gleichgewicht des Waldes unentbehrliches Raubtier ist, bleibt seine Präsenz in einer vom Menschen in Beschlag genommenen Umgebung trotz allem fragil.

So unwahrscheinlich selten Begegnungen mit dieser äusserst diskreten Wildkatze auch sind, so aussergewöhnlich ist es, ihren Alltag in freier Wildbahn, ihrem natürlichen Umfeld, zu entdecken.



EINE JAHRELANGE, GEDULDIGE VERFOLGUNGSJAGD...

Der Fotograf-Regisseur Laurent Geslin "lebt und atmet seit Jahren den Luchs" und kennt fast jede grosse Raubkatze seiner Region, dem Schweizer Jura.

"Das erste Mal, dass ich sie sah, war natürlich das einschneidendste Erlebnis. Es geschah im Februar 2011 im Jura, nicht weit von meinem Haus entfernt. Nach Einbruch der Dunkelheit, höre ich zum zweiten Mal in meinem Leben dieses für den Luchs so typische Fauchen während der Paarungszeit. Der Schrei ist laut und das Tier ist offensichtlich ganz in der Nähe. Diesen Teil des Waldes kenne ich gut und ich weiss, dass sich hinter dem rund dreissig Meter breiten Waldstreifen eine Viehweide befindet. Ich suche im Halbdunkel nach der jetzt verstummten unsichtbaren Katze. Dreimal inspiziere ich mit dem Fernglas jeden Busch, jeden Stamm, jeden zu Boden gefallenem Zweig. Ich weiss, sie beobachtet mich, das spüre ich. Erst beim dritten Mal mache ich endlich die Silhouette des Luchses aus. Hinter einem Baum sitzend beobachtet er mich in aller Ruhe. Eine unbeschreibliche Freude durchströmt meinen Körper: die Erfüllung eines Kindheitstraumes.

Diese Leidenschaft für den Luchs brachte mich dazu, dutzende Nächte in der Natur zu verbringen, Tag um Tag das Unwahrscheinliche zu erwarten, Spuren zu folgen, Markierungen zu riechen, mir vorzustellen, dass der Luchs hier herumgestrichen ist..

Im Verlauf einer jahrelangen Verfolgung, fühle ich mich zunehmend verbunden mit dem Leben dieser so diskreten Raubkatze, ihrer natürlichen Umgebung im Rhythmus der Jahreszeiten, der majestätischen Bäume und der aussergewöhnlichen Vielfalt der Bewohner des Waldes..."

Dieser Film ist einzigartig. Es gibt keinen anderen Film über den Luchs. Dank der neun Jahre dauernden Beobachtungen des Regisseurs, entwickelte sich eine Geschichte rund um eine Luchsfamilie. **Es ist auch ein spannender Familienfilm, mit einem starken Engagement für den Naturschutz.**

Die Verbundenheit mit den Katzen ist perfekt und **die Nützlichkeit der Spezies gänzlich bewiesen.**

INTERVIEW MIT LAURENT GESLIN

Weshalb diese Leidenschaft für den Luchs?

Ich bin generell fasziniert von der Welt und allem, was auf ihr lebt. Noch heute kann ich wahnsinnig viel Zeit vor einem Ameisenhaufen, einer Herde Rehe verbringen oder die grossen Raubtiere in einem exotischen Land beobachten.

Ich hatte das Glück, die meisten Nationalparks der Welt zu durchstreifen und die grossen Raubkatzen zu fotografieren. Bei meiner Ankunft in der Schweiz bestand mein erstes Anliegen darin, zumindest einmal diese Raubkatze, die in unseren Wäldern lebt, zu beobachten. Für mich machte es keinen Sinn, mich ans andere Ende der Welt zu begeben, auf der Suche nach Bildern von Grosskatzen, während in nur fünf Minuten Entfernung von dort, wo ich lebe, ein prachtvolles Raubtier lebt, das so gut wie noch nie gefilmt worden ist.

Ausserdem wohnt dem Luchs eine starke Symbolik in unserer so vom Menschen beeinflussten Umwelt inne.

Für mich verkörpert er eine Art "Success Story", eine Erfolgsgeschichte. Im Jura hat der Mensch wieder ein grosses Raubtier angesiedelt, um zu versuchen, die von Pflanzenfressern verursachten Schäden für den Wald zu limitieren – und dieser Plan hat funktioniert.

Er stellt eine "sanfte" Lösung des Zusammenlebens unserer Welt und der sogenannten "wilden" Welt dar.

Haben Sie nicht die gleiche Faszination für andere Wildtiere, wie beispielsweise die Füchse, die Sie sehr oft fotografiert haben?

Ich habe keine Vorliebe für das eine oder andere Wildtier, sie faszinieren mich alle, was ich aber schon immer geliebt habe, das ist der Öffentlichkeit eine naheliegende Natur zu zeigen. Mein erstes Buch "Safari Urbain" enthüllte die



Natur in unseren Städten mit einer unglaublichen Biodiversität in europäischen Grossstädten. Tatsächlich habe ich mich in dieser Zeit sehr viel mit den Füchsen in der Stadt beschäftigt.

Mit Tieren zu arbeiten ist mehr oder weniger zeitaufwändig, da einige schwieriger zu filmen sind als andere. Mitten im Reich des Luchses zu wohnen, hat es mir erlaubt ihn fast täglich zu suchen. Es brauchte mehr als zehn Jahre Arbeit und tatsächlich habe ich eine recht einzigartige Beziehung zu dieser Raubkatze aufgebaut.

Weshalb haben Sie das Medium Film gewählt, nachdem Sie doch bereits einen Fotoband realisiert hatten?

Es ist eine andere Herausforderung. Mithilfe des Films kann ich Geschichten erzählen, die mir mit einem Fotoapparat schwergefallen sind. Das Drehen eines Filmes bedeutet mehr Komplikationen, indem ich jedoch meinen Blick als Fotograf beibehalte, scheint es mir, dass ich mich weitreichender ausdrücken kann.

Die Welt der Bilder entwickelt sich schnell, die sozialen Medien zeigen uns tagtäglich Tausende von Fotos. Einen Film zu drehen, braucht seine Zeit und auch dieser Aspekt hat mich verführt.

Welches waren die Herausforderungen während des Drehs?

Die grösste Herausforderung dieses Drehs war es, den Hauptakteur zu finden. Der eurasische Luchs ist zum grössten Teil nachtaktiv und wurde, soviel ich weiss, noch nie in seinem natürlichen Umfeld gefilmt. Es existieren viele Filme über Löwen, Geparde, Jaguare und andere Grosskatzen, aber nicht ein einziger über den Luchs.

Er ist ein unglaublich diskretes Tier. Teilweise bekam ich ihn mehr als acht Monate lang nicht zu Gesicht, obwohl ich täglich auf der Suche nach ihm war, aber mit den Jahren verstand ich nach und nach das Verhalten einzelner Individuen und dann konnte ich mit dem Filmen beginnen.

Ich entschied mich für leichtes Material, was die Bewegungen im Wald, wenn man ein Tier sechs Stunden lang im Schnee sucht, erheblich erleichtert...

Wie haben Sie Ihre Techniken der Tierfotografie angepasst, um zur Filmkamera zu wechseln?

Eine Spur verfolgen zu müssen, Indizien zu suchen, sich verbergen und Stunden oder gar Tage in einem getarnten Versteck zu verbringen, sind Tätigkeiten, bei der sich Filmen sich nicht wirklich von der Fotografie unterscheidet. Allerdings reichen wenige Sekunden und gute Reflexe, um ein schönes Foto zu schiessen, wohingegen es für eine Filmszene Antizipation, fließende Bewegungen und Gelassenheit braucht. Auch auf physischer Ebene bewege ich mich nicht auf die gleiche Art und Weise. Diese Herangehensweise sagt mir fast mehr zu. Es ist eher selten, ein schönes Bild "auf die Schnelle" per Video aufzunehmen, wenn man es aber schafft eine Szene zu "konstruieren", ist die Emotion absolut präsent.

Was waren Ihre Ziele, diese Geschichte in Szene zu setzen?

Die Geschichte dieses Films hat wirklich existiert. Alle Szenen, von den rührendsten bis zu den dramatischsten, ich habe sie alle erlebt, allerdings in einer anderen Chronologie. Ich wollte meine jahrelangen Erfahrungen und Anekdoten gruppieren, um das Leben eines einzigen Luchses zu erzählen. Die Geschichte ist also in Szene gesetzt, basiert aber auf einem wahren Hintergrund.

Es ging mir darum, weder eine Geschichte zu erfinden, die unglaublich wäre, noch in die Vermenschlichung zu verfallen.

Ich wollte den Luchsen, die ich verfolgte, niemals Namen geben, das "Wilde" verdient es nicht und dennoch, indem ich den gleichen Individuen folgte, beabsichtigte ich, dass das Publikum sich bewusst wird, dass jedes Tier seine eigene Persönlichkeit hat, denn das habe ich im Laufe dieser Jahre entdeckt.



Weshalb haben Sie präzisiert, dass der Film mit völlig wilden Tieren in ihrem natürlichen Umfeld gedreht wurde?

Die meisten Tiere in Kinofilmen sind dressierte Tiere. Sie sind in Gefangenschaft geboren und werden nie die Freiheit wilder Tiere geniessen. Die breite Öffentlichkeit weiss dies nicht unbedingt und denkt, dass die Bilder in freier Natur gedreht wurden, wobei in Realität **ein** Team von fünfzig Leuten hinter der Kamera ist.

Die Bilder in meinem Film sind nicht in Zeitlupe, es gibt keinen Luchs, der über meine Kamera springt oder an meiner Hose schnuppert. Ich hoffe, das Publikum wird spüren, dass diese Bilder wirklich authentisch sind und es Jahre gedauert hat, bis ich zu diesem Ergebnis kam.

Was möchten Sie, dass die Zuschauer von Ihrem Film in Erinnerung behalten?

Vor allem möchte ich dieses Bewusstsein stärken, dass die Natur eine komplexe Kette von Gliedern ist und dass, wenn eines von ihnen verschwindet, die Natur dadurch aus dem Gleichgewicht gerät.

Der Luchs ist ein unverzichtbares Glied in unserer Umwelt. Er ist ein grosses Raubtier und als solches ist er der Einzige, der die Bevölkerung bestimmter Wiederkäuer, wie Rehe und Gämse, "in Schach" halten kann. Ohne Raubtiere in einem Wald, können Rehe und Gämse grosse Schäden an den jungen Bäumen und Trieben verursachen. Dies bremst die Verjüngung des Waldes erheblich. Die Förster in meiner Region sagen mir, dass der Luchs der "Eckpfeiler" des Waldes sei.

DER LUCHS: HAUPTAKTEUR

Ein vom Menschen vor rund fünfzig Jahren wiedereingeführtes Raubtier

Sein Verschwinden

Seit Jahrhunderten verfolgt und gejagt, war der Luchs Ende des 19. Jahrhunderts in Westeuropa verschwunden, sogar noch vor dem Bär und den Wolf. Eine intensive Ausbeutung des Waldes, behandelt wie ein zu plündernder Schatz, hatte mit dem Kahlschlag nicht nur sein Habitat zerstört, sondern auch seine Nahrungsreserven erschöpft, indem Rehe und Gämse dezimiert wurden.

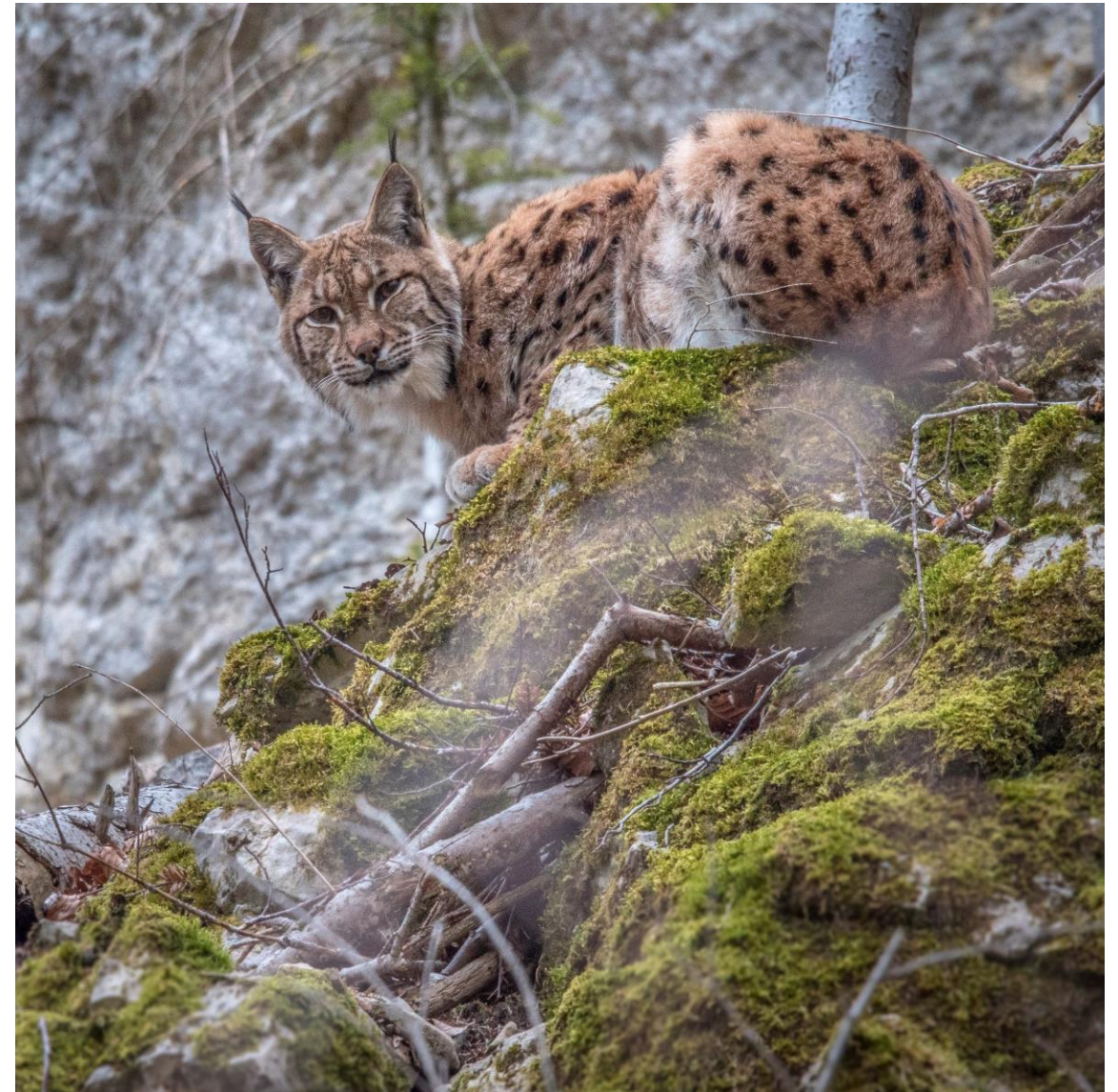
Seine Wiedereinführung

Zu Beginn der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts jedoch, als der Mensch sich bewusst wurde, dass es unverzichtbar war, den Wald zu hegen und zu schützen, wurde entschieden, diese Rettungsaktion konsequent umzusetzen: Die Wiederansiedlung des Luchses in seinem natürlichen Umfeld.

Im Kanton Neuenburg, in den 70er Jahren, wurden hauptsächlich aus der Slowakei stammende Luchspaare freigelassen, auf Wirken des berühmten Naturforschers und Ökologen Archibald Quartier hin, der immer wieder sagte, "dass er so die vom Menschen verursachten Verwüstungen repariere".

Ein Wegbereiter: Archibald Quartier

Geboren am 8. Februar 1913 in Boudry, war Archibald Quartier, neben anderen, von 1943 bis 1978 verantwortlich für die Jagd und das Fischen in Kanton Neuenburg. Er widmete sein Leben, das notwendige Gleichgewicht zwischen Natur (insbesondere der Fauna) und den menschlichen Aktivitäten wiederherzustellen. Er stellte die Wiederbevölkerung von Rehen, Gämsen, Steinböcken und Bibern sicher.





Um die Arbeit zu vollenden, musste noch ein grosses Raubtier zurückkommen. Nachdem es ihm nicht gelungen war, dass die Wiederansiedlung des Bären akzeptiert wurde, führte er den Luchs diskret wieder ein, indem er der breiten Öffentlichkeit zwei Jahre lang seine Anwesenheit verschwieg. Diese Zeit benötigen die "Rückkehrer", um eine Familie zu gründen.

Mit der Rückkehr des Luchses ist die Seele des ganzen Waldes auferstanden. Heute sind es etwa 150 Tiere in den Bergen des Juras, der Fortbestand der Rasse in diesen Gefilden ist jedoch noch immer fragil.

Die Bedingungen seiner Wiederansiedlung

Der Luchs konnte in den Wäldern des Juras wieder angesiedelt werden, vor allem wegen der verantwortungsvollen Bewirtschaftung dieser Wälder nach der so genannten "**Plenterung**".

Es handelt sich um eine Methode der Erhaltung, Kontrolle und Nutzung des Waldes, die aus einer sorgfältigen und kontinuierlichen Behandlung der Bäume besteht, um den Wald im Gleichgewicht zu halten - eine Technik, die das Gegenteil der Kahlschläge ist. Auf der Grundlage des Prinzips der nachhaltigen Entwicklung geht es darum, den Bedürfnissen der Gegenwart gerecht zu werden, ohne die Bedürfnisse der Zukunft zu gefährden.

Die seit mehr als hundert Jahren in bestimmten Regionen praktizierte Methode der Plenterung, insbesondere in Buchen oder Tannenhainen, hat sich, wie in der Neuenburger Region, bewährt. Sie ermöglichte eine auf lange Sicht stabile und konstante Holzproduktion, eine natürliche und dauerhafte Regeneration des Waldes, bestehend aus lokalen Baumarten mit Bäumen jeden Alters und jeder Grösse. Sie erlaubte der Tierwelt auch, Gebiete wieder zu bevölkern, die bestimmte Tierarten verlassen hatten, und ermöglichte die Wiedereinführung des Luchses.

Die Rolle des Regulierers des Luchses

Physische und soziale Merkmale

Obwohl der Luchs als grosses Raubtier gilt, ist er von mittlerem Körperbau: 17 bis 26kg schwer und 50 bis 60 cm Risthöhe.

Er ist Einzelgänger. Männchen und Weibchen treffen sich gegen Ende des Winters nur an wenigen Tagen im Jahr, gerade mal so lange, um den Erhalt der Art sicherzustellen. Es ist in dieser Zeit, dass man einen merkwürdigen und starken Schrei durch den Wald hallen hört. Der Ruf des Männchens, das sein Weibchen sucht. Nach einer Tragezeit von im Schnitt 60 bis 70 Tagen, gebärt die Mutter ihre Kleinen (1 bis 3), die sie allein aufzieht. Die Jungen erreichen ihre Unabhängigkeit mit rund 10 Monaten und in diesem Alter müssen sie sich ein eigenes Territorium suchen.

Wie alle Katzen, ist der Luchs territorial gebunden. Dieses Territorium, das er im Erwachsenenalter erobert hat, kann im Jura bis zu 100 - 150 km² betragen. Es ist gleichzeitig Ort der Ruhe und der Jagd. Er materialisiert und markiert die Grenzen mit dem Setzen von Duftmarken – mit Urin oder indem er seine Wangen an den Stämmen oder anderen Unebenheiten der Landschaft reibt. Es sind Botschaften für andere Luchse, die versuchen, in bereits besetzte Gebiete einzudringen.

Ein auflauernder Jäger

Der Luchs ernährt sich hauptsächlich von kleinen Huftieren, wie Gämsen und Rehen, aber in Zeiten der Not kann er auch auf Füchse, wilde Hauskatzen und Vögel ausweichen...

Ein Reh oder eine Gams wird in mehreren Malen verspeist, was bis zu einer Woche dauern kann. Der Luchs verschwendet seine Beute nicht und jagt nur so viel, wie er zum Leben braucht. Da er im Vergleich zu anderen Fleischfressern oder seiner Beute, nicht über eine grosse Renkapazität verfügt, verfolgt er eine Strategie der Überraschung. Im Schnitt ist nur jeder zweite Angriff erfolgreich.

Ein Regulierer der Pflanzenfressern

Diese Entnahme von Gämsen und Rotwild trägt zum Erhalt des Gleichgewichts des Waldes zu. Die Beute des Luchses, die sich von jungen Bäumen und Trieben ernährt (man spricht von Wildverbiss), aber auch ihr Geweih an der Baumrinde reibt, schädigt den Wald stark, wenn es zu viele gibt. Indem der Luchs die schwächsten, älteren, jüngeren oder zu abgelenkten Tiere entnimmt, reguliert er ihre Populationen und zerstreut die Rudel. Auf diese Weise trägt er zur Erneuerung des Waldes bei. Dies ist eine Feststellung, die viele Naturforscher und Wissenschaftler seit der Rückkehr des Luchses feststellen konnten.

Eine noch nicht auf Dauer angelegte Präsenz

Bis Mitte des 20. Jahrhunderts war der Luchs noch immer ein zum Grossteil verkanntes Tier. Nach seiner Einführung in Osteuropa, führten Wissenschaftler und Naturforscher Studien zum Luchs durch, um ihn besser zu verstehen und die Hauptursachen seiner Sterberate zahlenmässig zu erfassen. Diese Forschungen ermöglichten die Feststellung, dass dreiviertel der Todesfälle erwachsener Luchse auf die menschliche Aktivität zurückzuführen ist.

Unfälle mit Fahrzeugen

Der Anstieg der Bevölkerung, die Ausbreitung der Städte und die Entwicklung des Strassennetzes (Strassen, Autobahnen und Bahnlinien) fragmentiert das Territorium dieser grossen Katze und macht die notwendige Zerstreuung der Jungtiere gefährlich. Die Tierübergänge sind noch immer nicht ausreichend und/oder schlecht platziert. So verschwinden jedes Jahr zahlreiche Tiere, die auf den Strassen getötet werden. Unfälle mit Fahrzeugen stellen mit 60% der Toten die Hauptursache für das Luchssterben dar.

Die Wilderei

Die Wilderei steht auf Platz 2 dieser Tötungstabelle. Gewisse Jäger nehmen den Luchs als direkten Konkurrenten wahr, obwohl nur 10% des geschlagenen Wildes auf den Luchs fallen. Seine Kohabitation mit Zuchttieren ist weit weniger problematisch als die des Wolfes, denn das Erlegen von Zuchtvieh ist sehr selten und die Züchter werden in solchen Fällen entschädigt. Trotz alledem, wird der Luchs in bestimmten Regionen systematisch getötet, was eine flagrante Verletzung seines Status als geschützte Art ist. In den französischen Vogesen hat die Bevölkerung des Luchses, trotz der Umsetzung eines Wiederansiedlungsplanes in den 1980er Jahren, nie wirklich das für sein dauerhaftes Überleben notwendige Niveau erlangt. Das systematische und organisierte Wildern hat dazu geführt, dass zu Beginn der Jahre 2000 dieses Raubtier wieder verschwand.

Die Inzucht

Allerdings beunruhigt Wissenschaftler ein anderes Phänomen: die hohe Inzuchttrate bei gewissen Luchspopulationen. Dies ist beispielsweise im Jura-Massiv der Fall, wie die entnommenen genetischen Proben zeigen. Der Grund liegt in der geringen Anzahl von Luchsen, die ursprünglich vor 50 Jahren freigelassen wurden. Ohne etwas zu unternehmen, könnte das Problem die gesamte Population in dieser Region gefährden. Dies motiviert Wissenschaftler dazu, einzelne Tiere zu fangen, um sie in einem weiter entfernten Gebiet wieder freizulassen (Translokation), was eine bessere genetische Durchmischung ermöglicht.



DIE ANDEREN AKTEURE

Gämse und Rotwild

Sie sind die bevorzugte Beute des Luchses. Sie leben in Rudeln und achten gemeinsam auf ihren Schutz gegen die Angriffe des Luchses. Auch wenn die Rehböcke während der Brunft recht abgelenkt sind, so lassen die Weibchen nie in ihrer Wachsamkeit nach. Sie stampfen mit den Hufen, um Alarm zu schlagen. Der Alarmschrei eines Rehs ähnelt dem des Bellens eines Hundes, weshalb man auch sagt, dass ein Reh bellt.

Wanderfalke

Er ist das Alter Ego des Luchses in den Lüften. Die respektvollere Verwaltung des Waldes, der Verzicht auf für die Tierwelt giftige Chemieprodukten habe ermöglicht, dass sich der Wanderfalke wieder auf den hochliegenden Klippen ansiedeln konnte. Dieses grosse Raubtier, hoch am Himmel des Juras, ernährt sich hauptsächlich von anderen Vögeln, die er in vollem Flug, mit Spitzengeschwindigkeiten von 130 bis 180 Kilometer pro Stunde, erlegt...

Fuchs

Auch der Fuchs fürchtet den Luchs, für den er ohne Rehe oder Gämse eine zusätzliche Nahrung sein kann. Die Rolle des Fuchses im Ökosystem Wald besteht in der Regulierung kleiner Nagetiere (Mäuse, Wühlmäuse, Ratten...). Er jagt allein, vorzugsweise vor Tagesanbruch oder nach Sonnenuntergang, gemäss der sogenannten Fuchssprung-Methode: Er nähert sich geräuschlos, springt schnell und tötet mit einem Nackenbiss.

Wilde Katzen

Sie ähneln unseren Haustieren dermassen, dass es schwierig ist, sie als wild anzusehen, wäre da nicht die Intensität ihres Blickes und das getigerte Fell. Die meiste Zeit ignoriert sie der Luchs und die wilde Katze meidet ihn, denn sie kann jederzeit zu einem Mahl für ihren Cousin, die grosse Wildkatze, werden... aber es sind vor allem die Auswirkungen der menschlichen Aktivitäten, welche ihr Überleben bedroht. Es ist unverzichtbar, ihr gesamtes Habitat zu schützen, also Wälder, Hecken, Haine und Wiesen, um das Verschwinden der Art zu verhindern.





Hermelin

Nein, die Sequenzen, welche der Film dem Hermelin widmet, sind nicht in Zeitraffer gedreht! Dieser Vibrio, der sich in einem Mini-Schneesturm entfesselt, bewegt sich sehr schnell und dies sowohl während seiner Suche nach Nahrung in sämtlichen Spalten und jedem Bau als auch, um den zahlreichen Raubtieren, für die er eine Beute ist, wie Greifvögel, wilde Katzen oder Füchse, zu entkommen.

Haselhuhn

Das Haselhuhn der Wälder verlässt so gut wie nie das Unterholz. Es ist ein sehr diskretes Tier, das äusserst schwierig zu beobachten ist. Es zu schaffen, das Aufbrechen seiner Eier bzw. das Schlüpfen der Jungen zu beobachten, ist wahrhaft aussergewöhnlich. Das Weibchen baut sein Nest, indem es ein Loch in den von einem Strauch oder Farnbüschel geschützten Boden scharrt. Die Legezeit dauert von Mai bis Juni, danach werden die Eier 25 Tage lang ausgebrütet. Einige Stunden nach dem Schlüpfen verlässt die gesamte Familie das Nest. Auch hier ist es die Technik der Plenterung, bei der es keine Kahlschläge gibt, dank welcher dieses Tier überleben kann, während es in anderen Regionen bereits verschwunden ist.

Höhlenbrüter

Schwarzspecht, Sperlingskauz...

Sie sind die Hauptzeugen des Lebens unserer Luchsfamilie. Wie echte "Klatschtanten", die den ganzen Tag lang aus dem Fenster schauen, verfolgen sie aus der Höhe die Entwicklung der Jungen und die Probleme der anderen Tiere des Waldes.

BIOGRAFIE VON LAURENT GESLIN

Laurent Geslin, international anerkannter Tierfotograf, interessierte sich zunächst für die städtische Tierwelt in den europäischen Metropolen (wie die Füchse in London), bevor er seine Leidenschaft für die grösste Raubkatze Europas entwickelte, den eurasischen Luchs.

Mit seinen letzten, insbesondere dem eurasischen Luchs gewidmeten Arbeiten - *LYNX, Regards croisés* (Ed. Slatkine 2014), *The LYNX and US* (Ed. The Big Picture 2018) – verliehen ihm ein Renommee auf internationaler Ebene. Er publizierte in den grössten Magazinen, wie *National Geographic*, *Paris Match*, *L'illustré*, *le Figaro*, *VSD*, *BBC Wildlife Magazine*, *Geographical*, *Terre Sauvage* oder *Animan*, und seine Arbeit wurde mit mehreren Preisen internationaler Wettbewerbe ausgezeichnet (*BBC Véolia*, *Wildlife Photographer of the Year*, *Festival de Namur*, *Melvita*, *Nature Image Awards*, um nur einige zu nennen). Ehrengast auf zahlreichen Fotofestivals in der Schweiz, Belgien, Frankreich und Deutschland, ist er auch Teil von Wild Wonders of Europe, ein Buch, das 50 Naturfotografen Europas umfasst. In der Schweiz stellte er seine Arbeit bei den Vereinten Nationen in Genf, dem UNHCR, in den Naturhistorischen Museen in Neuenburg und der La-Chaux-de-Fonds sowie im Schloss Chillon aus.

Seit dem Erscheinen seines Buches *LYNX, Regards croisés*, manifestierte sich ein grosses Interesse seitens der Medien für seine Arbeit als Fotograf sowohl in der Schweiz als auch in Frankreich, England (Gast am Festival Wild Screen 2018 in Bristol für Konferenzen über seine Arbeit über den eurasischen Luchs) und den USA (November 2016, Gast in Washington DC für eine Tagung des National Geographic Museums im Rahmen des Symposiums *International League of Conservation Photographer*).

Heute, parallel zu seinem ersten Spielfilm "LUCHS", bringt er im Verlag La Salamandre das gleichnamige Buch heraus und realisiert einen 52-minütigen Dokumentarfilm über die Fragilität der Präsenz des Luchses in unseren Wäldern.



DIE PRODUZENTEN



Die Geschichte

1999 wird Florence Adam von Jean-Marc Henchoz gebeten, sich in seinem Büro zu etablieren. Im Laufe der Monate, vertraut dieser Produzent mit einem eindrucksvollen Werdegang ihr einige Produktionen an und lässt sie anschliessend ihre eigene Projekte verwirklichen. 2016, in der Verlängerung dieser Zusammenarbeit, gründet Florence Adam mit Matthieu Henchoz JMH & FILO Films, eine unabhängige Schweizer Produktionsfirma. Die ersten drei Buchstaben des Namens sind ein Augenzwinkern an Jean-Marc, dem Mentor. Die von Florence Adam im Rahmen der Produktionen JMH produzierten Filme sind nunmehr Teil des Kataloges von JMH & FILO Films.

Die Ansprüche

Die Ambition von JMH & FILO Films ist die Produktion von Autorenfilmen, die einen von Gerechtigkeit und Sensibilität geprägten Blick auf die Welt haben, und gleichzeitig Talente zu finden, entwickeln und fördern, mit dem Ziel ihrer Anerkennung.

Die Filme, welche JMH & FILO Films begleitet, bieten einen originellen, echten und positiven Blick auf wichtige Themen und fordern die Kapazität des Staunens der Zuschauer heraus.

Neben Produktionen für einen vorrangig nationalen Markt entwickelt JMH & FILO Films zahlreiche Kooperationen mit internationalen Partnern in Frankreich, Belgien, Italien, Griechenland, Brasilien usw. "LEOFORIO" von Catherine Catella und Shu Aiello, "IMIHI GO, AU PAYS DES MILLE OBJECTIFS" von Shyaka Kagame, "CONNEXION BRESIL-MONTREUX" von Tila Chitunda und andere.

Ein neues Abenteuer

JMH & FILO Films, die sich bisher vor allem mit offenen gesellschaftlichen Themen, wie Migration, Toleranz gegenüber Menschen unterschiedlicher Herkunft oder Geschlechtertoleranz sowie mit der jüngeren Geschichte befasste, traf 2018 Laurent Geslin, einen international renommierten Tierfotografen, und begibt sich mit ihm in die Welt der wildlebenden Tiere. Mit dem Film "LUCHS" öffnet uns JMH & FILO Films die Türen zu Poesie und Verzauberung.

Einige Referenzen

GRETA GRATOS Dokumentarfilm über Séverine Barde, 2019 / LE REFUGE DE L'ECUREUIL [Das Refugium des Eichhörnchens], animierter Kurzfilm von Chaïtane Conversat, 2019, in Koproduktion mit Folimage, France / 14-18: DES ENFANTS BELGES EN SUISSE [14-18: BELGISCHE KINDER IN DER SCHWEIZ], Dokumentarfilm von Séverine Cornamusaz, 2018, in Koproduktion mit Domino Production, Belgique / UN PAESE DI CALABRIA, Dokumentarfilm von Shu Aiello und Catherine Catella in Koproduktion mit Tita Productions, France und Bo Film, Italie, 2016 / L'OASIS DE MENDIANTS [DIE OASE DER BETTLER], Dokumentarfilm von Janine Waeber und Carole Pirker, 2014.

DIE PRODUZENTEN



Gegründet 1986 und geleitet von Jean-Pierre Bailly, produziert MC4 Filme und Dokumentarfilme, vor allem in den Bereichen Natur, Entdeckung, Wissenschaft, Geschichte und Umwelt, für Kino und TV.

Für das Kino produzierte MC4 "Le dernier trappeur" [Der letzte Trapper] von Nicolas Vanier, "Les animaux amoureux" [Verliebte Tiere] von Laurent Charbonnier, "Sunny et l'éléphant" [Sunny und der Elefant] von Frédéric Lepage und Olivier Horlait, "Loup" [Wolf] von Nicolas Vanier und "Bonobos" von Alain Tixier, "La Vallée des loups" [Das Tal der Wölfe] und vor kurzem "Marche avec les loups" [Auf der Spur der Wölfe] von Jean-Michel Bertrand. Drei neue Kinofilme werden derzeit gedreht.

Für das Fernsehen arbeitet MC4 hauptsächlich mit Sendern, wie Arte, TF1, France 2, France 3, France 5, M6, France O, Planète+, Ushuaïa TV, Styliia, Voyage, Seasons, AB und Equidia.

Darunter finden sich "Ethiopie, le mystère des mégalithes" [Äthiopien, das Mysterium der Megalithen] von Alain Tixier (90 Min.) für Arte, "Football, arme du KGB" von Nicolas Jallot (52 Min.) für France 5, "Tsunami sur le lac Léman" [Tsunami auf dem Genfer See] von Laurent Graenicher (52 Min.) für Arte, "Iditarod" (100 Min.) von Bruno Peyronnet für France 2.

Diese Produktionen sind meist auch international bekannt und anerkannt.





DAS TEAM

Ein Film von
Drehbuch
Mit Beteiligung von
Bilder
Ton
Bildmontage
Conformation, Kalibrierung
Tonmontage, Sound Design
Mixage
Originalmusik

JMH & FILO Films
Produzentin
Produktionsverantwortliche

MC4
Produzenten

Produktionsleiterin

Laurent Geslin
Laurent Geslin
Laurence Buchmann
Laurent Geslin
Boris Jolivet
Laurence Buchmann
Robin Erard
Boris Jolivet
Etienne Curchod
Armand Amar
Sophie Versnaeyen

Florence Adam
Marie-Pierre Adam

Jean-Pierre Bailly
Stéphane Millière
Caroline Maret



DIE PARTNER

Eine Koproduktion von JMH & FILO Films

MC4

La Salamandre

RTS Radio Télévision Suisse -

SRG SSR blue

Mit Unterstützung vom Bundesamt für Kultur (BAK)

Mit Beteiligung von Cinéforum und der Unterstützung der Loterie Romande
Kulturfonds Suissimage

Mit Beteiligung von Ciné +

In Partnerschaft mit dem Centre national du cinéma et de l'image animée

Mit Beteiligung von

La Fondation Culturelle de la Banque Cantonale Neuchâteloise

Vertrieb in den Kinos der Schweiz

JMH Distributions

Vertrieb in den Kinos

Frankreichs

GEBEKA

Internationaler Vertrieb

France tv distribution

LUCHS, das ist auch...

der 25-minütige Dokumentarfilm "Le retour fragile du lynx" von Laurent Geslin.

Mit einem "wissenschaftlicheren" Aspekt des Films LUCHS ist es die Absicht vor allem sämtliche Interaktionen zwischen Tier und Mensch, der dieses vor rund 50 Jahren in der Schweiz, Deutschland und Frankreich wieder-angesiedelt hat, in den Vordergrund zu stellen: Translokation, gefolgt von biologischer Überwachung und den Auswirkungen der Wilderei, den Unfälle mit Kraftfahrzeugen usw.

Der Film schafft beim Publikum Bewusstsein über die Zerbrechlichkeit der Präsenz des Luchses in unseren Wäldern und dass es sich fragt, welche Zukunft der Mensch diesem Tier geben möchte.

Er wird auf dem Sender Ushuaïa TV ausgestrahlt, ist auf der Plattform VOD und S-VOD von La Salamandre und auf der ebenfalls von La Salamandre. Herausgegebenen DVD verfügbar.

Der Dokumentarfilm ist ebenfalls von JMH & FILO Films, La Salamandre (Neuenburg) und MC4 (Paris) produziert.

Die Webserie des "Making of"

Es handelt sich um eine Serie von 5 Episoden à 3 Minuten, die vor dem Erscheinen des Films LYNX / LUCHS in den Kinos, auf der Plattform von RTS zur Verfügung stehen wird.

Im Rahmens des Drehs von LYNX / LUCHS folgte Fabien Wohlschlag den Regisseur Laurent Geslin im Terrain, um uns die "Kulissen" des Drehs eines Tierfilms entdecken zu lassen.

Das Buch LYNX

Les Éditions La Salamandre haben sich der Produktion des Films LYNX / LUCHS angeschlossen.

Parallel dazu begleiten sie den Film, mit der Veröffentlichung des gleichnamigen Buches. Laurent Geslin liefert nicht nur den Bericht seines Films - die Saga einer Luchsfamilie in den Ausläufern des Juras - sondern erzählt uns auch die Anekdoten dieses spannenden Abenteuers.

Das Buch führt uns an die Seite des Regisseurs und Fotografen, der uns anvertraut, wie er arbeitet, sein Engagement für dieses grosse ikonische Raubtier, den Luchs, und liefert uns seine Vertraulichkeiten über die schönsten bzw. ungewöhnlichsten Aufnahmen.



LUCHS, ein Film von Laurent Geslin

Dauer: 82 Min

Format: 2K – DCP

Ton: 5.1

Sprache: Kommentar des Regisseurs auf
Französisch

Versionen: deutsch, italienisch und englisch

Produktion JMH & FILO Films

La Cassarde 4

2000 Neuchâtel

MC4 – Paris

La Salamandre – Neuchâtel

Vertrieb Schweiz **JMH Distributions**

Matthieu Henchoz

Gilles Robert

+ **41 32 729 00 20**

societes@jmhsa.ch

Pressekontakt: Filmbüro – **Valerio Bonadei** -

079.653.65.03

In den Kinos D-Schweiz: 20.01.2022



Fotos: ©Laurent Geslin